

werden von ihren Ämtern enthoben und durch Baron Streit (Justizminister), Grafen Welfenheims (Minister für Landesverteidigung), Kreyer Ritter von Quenrode (Handelsminister) und Dunajewski (Finanzminister) ersetzt. — 30. In Paris beginnt die Vollstreckung des die Auflösung des Jesuiten-Ordens verfügenden Märzdekrets. (Schluß folgt.)

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 11. Januar 1881.

† Durch einen Unfall in der Transmission bei dem jetzt mit Hilfe einer Gaskraftmaschine erfolgenden Drucke des Tagesblattes entstand gestern eine uns selbst höchst peinliche und unangenehme Verzögerung der Ausgabe, für die wir heute die freundliche Nachsicht unserer in- und auswärtigen Leser erbitten müssen, hoffend, daß die inzwischen getroffenen Maßnahmen die Wiederkehr so störender Zwischenfälle verhüten.

† Der am Sonntag Abend von hier aus gefundene Feuerschein entstammte von dem Nitzschschen Gute in Kunnersdorf bei Erdmannsdorf, welches vollständig niedergebrannt und wobei leider auch Vieh (Pferde, 1 Kalbe und Kleinvieh) mit ungenommen ist. Man vermutet Brandstiftung. Angebrannte und verlohnte Strohhalmte lagen am folgenden Morgen in ziemlicher Menge in Schellenberg und Umgegend umher.

— Um verschiedene neuerdings umlaufende Gerüchte über eine besorgniserregende Erkrankung des jüngsten, 1875 gebornen Sohnes Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Georg, des Prinzen Albert, richtig zu stellen und dadurch soweit möglich den teilnehmenden Anfragen von auswärts mittelbar Antwort zu erteilen, kann das Dr. J. auf Grund der an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen bestätigen, daß Prinz Albert im Oktober v. J. am Keuchhusten erkrankte, daß sich im Monat November Symptome der Blutsleckenkrankheit in leichter Form zeigten und daß gegenwärtig die Krankheit durch Gürtelrose kompliziert ist. Der Zustand ist zwar kein unbedenklicher, aber augenblickliche Gefahr ist nicht vorhanden.

— Wie in der vom chemnitzer Arbeiterverein ins Leben gerufenen Centralherge, so hat auch in der dasigen Herberge zur Heimath, einer Schöpfung des Vereins für innere Mission, am 1. Weihnachtstage eine Christbescherung für die an diesem Tage Zugereisten stattgefunden; unter dem brennenden Christbaume wurden ihnen wärmende Kleidungsstücke (je 1 Paar Strümpfe, Unterbeinkleider, Hemden etc.), Tabak und Cigarren besichert, außerdem erhielten sie an beiden Festtagen freies Essen und Trinken. Im vorigen Jahre übernachteten in der chemnitzer Herberge zur Heimath 5535 Wanderer; die Zahl der täglichen Tischgäste betrug im Durchschnitt 36 bis 40.

— In Lengsfeld brannte am Sonnabend Abend der „Gasthof zur Post“ mit sämtlichen Hintergebäuden und Stallungen, sowie das Lohgerber Thürmerische Haus vollständig nieder. Nach einem Berichte des Ober. Wchfl. schwebte die ganze Stadt in größter Gefahr und nur der Windstille und dem frischgefallenen Schnee war es zu danken, daß das verheerende Element nicht weiter gegriffen. Das abgebrannte Hotel war eines der größten Gebäude Lengsfelds und erst vor einigen Jahren von dem derzeitigen Besitzer sehr schön eingerichtet worden.

— Eine wichtige Rolle im Staatshaushalte spielt bei in einem Augenblicke flüchtiger Erregung und der pebantische Graf Leon war nicht dazu geschaffen, dies eigentümliche, hochbegabte und so liebesbedürftige Weib zu sich heranzuziehen.

In ihren Tollheiten, ihren Launen fehlte ihr stets ein etwas, dessen Existenz ihr selbst nicht klar war; nun plötzlich war ihr Herz erwacht und aus der fetten und übermütigen Diavolina war mit einem Zauberschlage ein liebend Weib, ein unglücklich liebend Weib geworden. Und daher ihre Thränen, die perlengleich langsam den großen Augen entrollten! (Schluß folgt.)

Literarisches.

„Heber Land und Meer“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) erfreut Leser und Beschauer durch seine neuen Nummern wieder in hohem Maße. In der einen Nummer ist Weihnachten durch schöne Bilder von den beiden Hälften Berlin und Wien, durch ein reizendes internationales Tableau von Weihnachtsfeiern diesseits und jenseits des Ozeans, durch große Landschafts- und amnütige Genrebilder vertreten. Die andere Nummer bringt eine kleine Kunstausstellung von Vordachbildern, die wir nicht einzeln aufzählen, auf die wir nur hinweisen wollen. Dem reichen Bilderreichtum heider steht der unterhaltende Inhalt ebenfalls zur Seite. Nachdem die reizenden Erzählungen von Fanny Lewald und Hieronymus von geschloffen, wahrer Juwelen der Erzählungskunst, beginnen zwei Novellen von Hans Wachenhuthen und von W. v. Reichenbach, die gleich von Anfang in solchem Grade spannen, daß man die nächste Nummer mit Ungeduld erwartet. Der Reichtum und die Mannigfaltigkeit des Abdrucks interessanter Inhalte ist ein bekannter Vorzug und Reiz des Blattes, nicht minder sein überaus billiger Preis.

kanntlich das Zuschauerergebnis der Landesstrafanstalten. Dasselbe ist in der laufenden Finanzperiode 1880/81 auf affahelich 755000 M. festgestellt worden, wovon auf das Männerzuchthaus Woldheim bei 1750 Köpfen zu je 222 M. 28 Pf. 389000 M., auf das Weiberzuchthaus Hoheneck bei 280 Köpfen zu je 200 M. 71 Pf. 56200 M., auf das Landesgefängnis für Männer in Zwickau mit Hilfsanstalt Roffen bei 1000 Köpfen zu je 200 M. 71 Pf. 200200 M., auf das Landesgefängnis für Weiber in Voigtsberg mit 180 Köpfen zu je 228 M. 89 Pf. 40800 M., endlich auf die Straf- und Korrekptionsanstalt für Jugendliche in Sachsenburg mit 230 Köpfen zu je 301 M. 74 Pf. 69400 M. entfallen. Hierzu kommen noch die nach den Grundrissen größerer Strafanstalten eingerichteten kostspieligen Gefangenenanstalten bei den Landgerichten zu Dresden und Chemnitz, in welchen Männer Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten verbüßen. Im Hinblick auf diese bedeutende Belastung, welche dem Staate aus der Unterhaltung der Strafanstalten erwächst, wurde bereits i. J. 1821 bestimmt, daß von bemittelten Gefangenen ein jährlicher Verpflegbeitrag aus den Meinerträgen ihres Vermögens eingehoben werden sollte, welcher für Männer auf 25 Thlr., für Weiber auf 20 Thlr. festgesetzt wurde. Diese Sätze sind nahezu 60 Jahre unverändert geblieben, obgleich sich inzwischen die Ausgaben der Verwaltung in Folge des gestiegenen Geldwerts mehr als um das Doppelte im Verhältnis gesteigert haben. Die beteiligten Ministerien der Justiz und des Innern haben sich mit Rücksicht auf diese Verhältnisse veranlaßt gesehen, die gebachten Verpflegbeiträge vom 1. Jan. 1881 ab, sowohl für männliche als weibliche Gefangene, welche in einer Strafanstalt oder in einer der Gefangenenanstalten zu Dresden oder Chemnitz eine mehr als viermonatliche Strafe verbüßen, auf 216 M. oder 60 Pf. täglich zu erhöhen. Es wird mit diesem Satze also annähernd der vom Staate für jede Person im Durchschnitt zu leistende Zuschuß erreicht. Freilich befindet sich nur ein ganz geringer Bruchteil der zahlreichen Inassen der Strafanstalten in der Lage, Vermögen zu besitzen, und einen Verpflegbeitrag zu zahlen, so daß eine erhebliche Entlastung des Staates aus dieser Maßregel schwerlich zu erwarten steht.

— Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird dem B. A. berichtet, daß seit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs auch viel Neben Zollämter zweiter Klasse, die früher ihre Verwaltungskosten nicht decken konnten, in den Stand gesetzt sind, Überschüsse an die Hauptkassen abzuliefern. Die mancherlei früher zollfreien, jetzt aber zollpflichtigen Gegenstände, welche von Böhmen nach Sachsen gehen, haben eine Erhöhung der Einnahme zur Folge gehabt. So ist z. B. das Neben Zollamt in Bernitzgrün bei Markneukirchen jetzt vielmehr beschäftigt als ehemals, weil die von böhmischen Arbeitern nach Markneukirchen gebrachten hölzernen Instrumente, wie Violin-, Bassböden u. dergl., Zoll zu entrichten haben, während sie noch vor zwei Jahren als unladerte Holzwaaren frei eingeführt werden durften. Ist auch der Zoll für ein Stück gering, so summieren sich die vielen kleinen Beträge doch, so daß im Monat mehrere hundert Mark Überschuß verbleiben. Größer ist natürlich die Steigerung der Einnahmen bei den Zollämtern erster Klasse, wie z. B. Boitersreuth, wo während der verkehrsreichen Monate oft 50—60000 M. Ueberschuß möglich werden. Der Viehtransport aus Böhmen nimmt immer mehr ab, was teils in den Viehjällen, hauptsächlich aber in der Erschwerung der Einfuhr begründet ist.

— Der Verein sächsischer Gemeindebeamten zählt gegenwärtig 1236 Mitglieder.

— Der im vorigen Jahre in Leipzig verstorbene Lotteriekollektor Körner hat letztwillig 1500 M. zu einer Prämienstiftung für Bethätigung von Mut und Opferwilligkeit der Feuerwehrleute zu Leipzig, 1500 M. der Witwenkasse für Ratsdiener und Feuerwehrleute, 3000 M. der Luisenstiftung und 1000 M. der Gewerbehalle in Leipzig zur Gewährung der jährlichen Zinsen als Prämien an Schüler der obersten Klassen vermacht.

— Von seiten der Direktion sämtlicher Schulen zu Gera sind gemeinsame Schritte geschehen, um die dort erscheinenden Zeitungen zur Annahme der neuen Orthographie zu bewegen. Man verspricht sich davon eine erleichterte Durchführung der seit dem 1. April v. J. in den Schulen obligatorisch gemachten neuen Orthographie.

— Darß Explosion einer Petroleumlampe entstand am Freitag Abend in der Wohnung eines gläubigen Webers ein Brand, welcher verschiedene Gerätschaften, u. a. auch eine Jacquardmaschine, zerstört und dem Kalamitätsen einen erheblichen Schaden verursacht hat.

— Nicht weniger als drei Unglücksfälle durch Geschirr und Pferde werden aus den letzten Tagen mitgeteilt. In Grünroda bei Roswein geriet ein Mähknecht dadurch, daß die Schleiffette des von ihm geführten beladenen Wagens an einer bergigen Stelle zwischen Haslau und Grünroda riß, unter den Wagen und wurde derartig verlegt, daß der Tod augenblicklich erfolgte. In der

Nähe der sächsischen Thongrube zu Paschkowitz bei Mügeln kam ein 48 Jahre alter Töpfermeister dadurch um sein Leben, daß er von einem mit Thon beladenen Wagen, neben dem er ging, überfahren wurde. Man nimmt an, daß der Verstorbene, der früher an Blutandrang gelitten, von einem solchen Anfall getroffen wurde. In einer Kiesgrube bei Gera wurden einem Knechte die Pferde scheu und gingen durch. Der Knecht wurde dabei mit einem Bein in die Stränge eines Pferdes verwickelt, kam zu Fall und wurde von den in rasendem Laufe auf dem gefrorenen Kommunikationswege nach Hause stürzenden Pferden geschleift. Der unglückliche Geschirrführer, eine blutige Masse mit zerbrochenen Armen und Beinen, hauchte in demselben Augenblicke seinen Geist aus, in welchem die Pferde zum Stehen gebracht wurden. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern.

— Ein erschütterndes Unglück wird dem Pirn. Anz. aus Elbersdorf berichtet. Vor der dortigen Mühle belustigte sich am Sonntag eine Anzahl Kinder mit Schiffschuhfahren, als plötzlich 6 einbrachen, von denen nur 2 gerettet werden konnten.

— In Zwickau fand am Sonnabend Abend 8 an der Reinsdorfer Straße stehende Scheunen niedergebrannt.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Im Generalsstabsgebäude zu Berlin, und zwar in den Räumen, in welchen die Buchbinderei untergebracht war, entstand am Sonnabend in der 10. Abendstunde ein Brand, der zuerst große Besorgnisse erregte, dem jedoch durch die energische Arbeit der Feuerwehr bald Einhalt gethan wurde. 5 Spritzen hatten mit der Wut des Feuers stark zu kämpfen. Der Kronprinz war mit dem Grafen Moltke zur Stelle und erkundigte sich auf's speciellste nach der Lage der Dinge. Am andern Morgen erschien der Kaiser an der Unglücksstätte, welchem Graf Moltke die beruhigende Mitteilung machen konnte, daß nach den bis dahin angestellten Ermittlungen das Feuer einen erheblichen Schaden nicht angerichtet und auf die Buchbinderei und einen Teil der Registratur beschränkt worden sei. Der Kaiser versicherte sich noch in teilnehmendster Weise, daß der Gesundheitszustand des Grafen Moltke, welcher bis nach 2 Uhr nachts auf der Brandstelle amwesend gewesen, durch die Aufregung in keiner Weise gelitten habe.

— Die fünf Milliarden, welche Deutschland von Frankreich als Kriegsschuldigung erhielt, bilden noch immer dann und wann das Thema politischer Kanngieherei, die allemal mit dem Refrain: „Wo sind sie geblieben?“ schließt und also nicht weiß, was mit der obigen Summe gemacht worden ist. Der Reichsinvalidentfond allein beanspruchte 561 Millionen M., deren weitaus größter Teil noch intakt vorhanden ist; im Juliusturm zu Spandau lagert der Reichskriegsschatz im Betrage von 120 Millionen M.; der Reichsleistungsbaufond wurde mit 216 Millionen M. dotiert, von denen die Mehrzahl bestimmungsgemäße Verwendung gefunden hat; der Reichstagsgebäudeaufonds zählt heute noch gegen 30 Millionen M.; etwas über 30 Millionen M. bilden fortgesetzt den Betriebsfond der Reichskassen; nahe an 7 Millionen M. sind für wissenschaftliche und verwandte Zwecke ausgegeben und 260 Millionen M. wurden im vornherein für Bahnen in Elsaß-Lothringen verausgabt. Hier haben wir also fünf Viertel Milliarden M., etwa 25 Prozent der gesamten Kriegskontribution, die noch bar oder in Wertpapieren oder in anderen Wertobjekten existieren, welche freilich nicht alle absolut unproduktiv veranlagt bezeichnet werden kann. Bedenken wir ferner, daß zur Erneuerung der Magazine, Anschaffung neuer Kriegsgegenstände, wie Artmatoren, Pferde u. s. w. 3511 Millionen M. zur Anweisung kamen und endlich den deutschen Staaten 707 Millionen M. zur Verteilung übergeben wurden, so kann sich jeder die Frage: „Wo sind unsere fünf Milliarden geblieben?“ von selbst beantworten.

— Dr. Schliemann hat seine Sammlung trojanischer Alterthümer, die eine Zeit lang im Süd-Kensington-Museum in London ausgestellt war, dem Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht. Dieselbe wird wahrscheinlich in dem neuen ethnologischen Museum in Berlin eine dauernde Heimstätte finden.

— Von den 108 Schiffen der deutschen Kriegsflotte waren am Schlusse des Jahres 1880 im Auslande stationirt: 15 Fahrzeuge, und zwar in den ostasiatischen Gewässern 3 Korvetten und 3 Kanonenboote, an der Westküste von Südamerika 1 Korvette, im südlichen Stillen Ozean 2 große Kanonenboote und 2 Aviso's, in den westlichen Gewässern 2 Schiffe, im Mittelmeere 1 Korvette und 1 Kanonenboot.

— Wie das Reichspostamt den Postanstalten eröffnet hat, kann von jetzt an im Verkehr mit den Vereinigten Staaten die Zurücksendung von Briefsendungen durch den Abfender, so lange deren Zustellung an den Em-

pfänge nicht a
von B
verane
in her
gegangen
in Sch
meidet
fin zu
such,
dem E
gedent
einand
—
der T
der F
beiter
veren
preußi
schlebe
lichen
reits
destrat
stimmu
da sie
fähigst
—
nen fa
Reiche
neu in
1879
Jahr
reiche
Sekund
nen wa
ein Ja
Eisen
weitere
nach in
auf S
nament
eiserne
wird.
—
in Fra
bafeter
Reichsg
Epz. T
richtige
Kürzer
geführt
gen Pa
das Re
det. A
daß, se
glabem
verrat,
hoben s
gesamte
—
herrsch
Nacht
stell.
umgesta
—
der M
soweit
überbl
Am
ein gol
Belohn
—
Für
sind M
sicheru
treude
Angabe
im „B
derzul
—
Bp
—
in hau
bei
Gute
empfiel
—
Eine
sch
ist wic